

Berlin, 14. Sept. 1907.

Mein liebes Privatdoctentel,

Sieh hätte dir längst geschrieben, <sup>wusste</sup>  
aber deine Adresse nach der Abreise  
von St. Malo nicht u. kam in den  
letzten Tagen, seit ich auch in Wien  
verweilte, nicht zum Schreiben. So  
müßte ich meine grosse Freude  
über das endlich erreichte Ziel dir  
auf den knappen Ausdruck des Tele-  
gramms für mich behalten. Die Nach-  
richt, die mich hier erwartete, ver-  
der einzige Lichtblick seit meiner  
Rückkehr. Erst hatte ich vieler Mü-  
he u. Anstrengung. Mein guter Professor  
Klempner hat ganz plötzlich sein  
5 jähriges Töchterchen verloren, er selbst

war in Folge einer Infektion durch eine  
Brandwunde sehr krank u. meine  
Sorge um ihn muss grösser, als ich  
die Nachrichten nur aus 2. Hand bekom-  
men konnte. Er ist noch nicht zu sprechen  
aber die Gefahr ist Gott sei Dank ganz vor-  
über. Mich hat das Unglück sehr per-  
sönlich ergriffen, weil der Mann, dem  
ich so unendlich viel zu danken habe,  
mir immer der Subbegriff der Lebens-  
frische u. des kräftigen Optimismus  
war u. ich das Gefühl hatte, er müsse,  
besonders da er schon einmal das Un-  
glück hatte, ein Kind zu verlieren, vom  
Schicksal unberührt bleiben. Nun ist  
er auch niedergeworfen u. wenn er sich  
auch in der Arbeit wieder aufrichten  
wird, das Beste, ich möchte sagen, das  
Leuchtende, ist doch wohl erloschen.



Nun gar die Frau, die innerlich sehr zart  
u. schwerlebig ist. Sie wird auf ihm stehen  
denn er liebt sie sehr u. ist ein ruhender  
Mann. Es ist ein grosser Trummer!

Man ist seit 8 Tagen zurück. Er be-  
griff nicht, dass mich fremdes Unglück  
so nah berühren konnte. Ihr Verdacht  
das eher begreifen, da Ihr Ähnliches bei  
Meyer-Lütke's erlebt habt. Und ich  
finde es so natürlich, dass man nach  
eigenerem Unglück so ganz anders mit-  
empfindet. Freilich war unser Unglück  
ungleich grösser, aber ich weiss nicht,  
ob <sup>nicht</sup> der Schmerz in diesem <sup>zu Anfang</sup> Falle eher  
selbe bleibt. Später mag er ja rascher  
heilen nach einem kleinen Kinde. -  
Doch ich will Euch jetzt nicht mehr von  
so Traurigem sprechen. Ich hoffe, Du  
bist in rosiger Stimmung u. bereitest



mit Behagen seine Collegen vor. Kann  
fängst du an? Hast du erfahren,  
was den Ausstoss zu der endlichen  
Ratscheidung gab? Über was wirst du  
lesen? Ein Gedicht auf dich in der  
Lugend ist dir wohl geschickt worden.  
Jedoch bringt es Peter mit. Zuliege  
schicke ich dir Franzi's Dichtererguss.  
Natürlich wieder allein verfasst.

Mit den Eltern haben wir wieder Schrei-  
rigkeiten. Nachdem Papa in Königsheim  
das Tilleprojekt ziemlich objektiv, wenn  
auch nicht ~~ganz~~ enthusiastisch auf-  
nahm, hat er sich jedoch von Mama,  
angeblich von einem wildpreuden-  
Menschen an der Table d'hôte in Wiesbaden  
degegen einnehmen lassen u. legt nun  
ein veto mit der aller blödsinnigsten Grün-  
den u. mit Auführung direkt unrichtiger

I N. 232. 309  
Theaterchen ein. Ich habe ihm gestern  
einen 22seitigen Brief darüber geschrie-  
ben. Es wäre mir aber sehr lieb, wenn  
Ihr auch mit ihm sprechen u. die Ver-  
fahrungen von Lehmanns mitthei-  
len wölltet. Wir haben festgestellt, dass  
allein von der philosophischen Fakultät  
74 Professoren in den verschiedenen  
Vororten (die meisten in Regitz u.  
Westend) wohnen. Ausserdem eine  
Menge hoher Ministerialbeamten.  
Wir selbst haben 14 Bekannte draussen  
u. kennen Niemanden, der nicht begrei-  
fert wäre. Die Sache ist eilig, weil  
die Reise, besonders in Westend, das jetzt  
Hochbahnstation geworden ist, u. da-  
her 7 Min. vom Hofhof. entfernt, so  
Woche zu Woche steigen. Ausserdem möch-  
ten wir innerhalb eines Jahres von hier  
weg. Eine andere Stadtwohnung nehmen

wir nicht. Das hätte gar Keinen Sinn.  
Die Ratschläge, die Papa uns in Wohnung-  
fragen gibt, ohne die hiesigen Verhält-  
nisse zu kennen, sind zum AusderHand  
fahren. — Vielleicht könnt Ihr durch  
Eure Bredaukeit etwas erreichen. —

Man muss ihn schließen. Meine  
Mutter sind in nichts weniger als gutem  
Zustand, die 5 tägige Cur in Konigsbrunn  
hat gar nichts gekolten. —

Am 24. gehen wir für 14 Tage nach Hau-  
burg. Ob die Kinder trotz der Blattern  
nach Wien kommen, ist mir sehr fraglich.  
Wenn auch ein Fall da ist natürlich nicht.  
Dass die Schulen bis 1. Oct. geschlossen blei-  
ben, ist recht bedenklich. Hochmalts unglück-  
lich, wie Papa vorablag, können wir sie nicht,  
da Frauzi keinen Tag in der Schule fehlen  
darf. Er hat Mühe genug, den Sommer-  
nachurlaub einzuholen. — Schreibt bald  
und seid herzlichst immer mit



Eurer

A